

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 270.

Sonnabend den 17. November 1894.

XII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Am Donnerstag Mittag 12 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers auf dem Plage zwischen dem Königl. Schlosse und dem Lustgarten in Berlin die feierliche Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß Lichterfelde statt. Die Feier begann mit kurzen Ansprachen des evangelischen und katholischen Pfarrers. Dann folgte die Vereidigung brigadeweise durch je einen Offizier. Nach beendeter Feier hielt der Kaiser eine Ansprache, die nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen lautete: „So habt Ihr denn geschworen vor Gottes Angesicht, und das Kreuz auf jenem Altar sei Euch ein Zeichen, daß Ihr christliche Soldaten sein sollt. Ihr seid in Meine Garde berufen und tragt ihren schönen Rock und sollt dienen unter Meinen Augen. So macht denn diesem Kleide Ehre und leistet die heiligste Pflicht, die der Mann hat, sein Vaterland zu verteidigen. Aber auch nach Innen sollt Ihr dasselbe schützen, seine Religion, Ordnung und gute Sitte. So geht denn hin, und thut Euren Dienst, der Euch in Meinem Namen und nach Meinem Willen gelehrt wird.“ Nach dieser Ansprache brachte der kommandierende General des Garde = Korps, Generalleutnant von Winterfeldt, ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus, in das die Offiziere und Mannschaften mit Begeisterung einstimmten. Den beiden Geistlichen sprach der Kaiser seine ganz besondere Anerkennung und seinen Dank unter Handreichung aus. — (Wie gewöhnlich, so finden sich von der Ansprache des Kaisers auch diesmal abweichende Lesarten in den Blättern. Nach dem „Berl. Tagebl.“ sagte der Kaiser außerdem: „Ihr seid auf das Beste bewaffnet, um, wenn es sein muß, für das Vaterland zu kämpfen. . . . Vergesst nicht, vergesst nicht diese glorreichen Banner, die auf die Standbilder der Heerführer hier rings umher. Denkt an Euren Eid! Für Meine Befehle, gleichgiltig, ob sie zur Verteidigung des Vaterlandes oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung oder der Religion ergehen, habt Ihr mit Euren Leben einzutreten.“ Die letzten Worte habe der Kaiser nach einer kleinen Pause mit besonderer erhobener Stimme gesprochen.)

In Königsberg versammelte sich Mittwoch unter großer Beileidigung die ostpreussische Provinzialabtheilung des Vorstandes war erschienen der Oberpräsident Graf zu Stolberg. Herr von der Gröben-Arenstein brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung folgendes Guldigungs-telegramm an den Kaiser abhandte: „Ew. Kaiserliche und Königl. Majestät überlenden die zu Königsberg versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe den Ausdruck ihrer schrankenlosen Treue, Liebe und Verehrung und wagen es Ew. Majestät ihren allerunterthänigsten Dank für die huldreichen Worte, die Ew. Majestät unseren Deputirten zu erwidern geruht haben, auszusprechen.“ — Bezüglich der Entstehung der seiner Zeit an den Kaiser von derselben Abtheilung überreichten Adresse äußert sich Herr von der Gröben jetzt in einem an die „Köln. Volksztg.“ gerichteten Schreiben folgendermaßen: Die ganze Adresse sei aus einem durch die Königsberger Rede des Kaisers

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmut Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Und warum glaubst Du, daß Du hier sterben müßtest? Auch bei uns ist es nicht immer so kalt und so grau wie in diesen Tagen. Auch bei uns giebt es Sonnenschein und Frühling und Blumen wie in Deiner Heimath.“

Der Krankenhausdirektor mußte sich abwenden, um die tiefe Bewegung zu verbergen, welche ihn überkam, als er den gebogenen, gramgebeugten Mann, der für sich selber keinen Sonnenschein und keinen Frühling mehr erhoffte, so liebevoll und ermutigend zu dem fremden Kinde sprechen hörte.

„Und mit kindlicher Bewunderung blickte auch Elisabeth in das durchsichtige und doch so milde und gütige Gesicht.“

„Aber es will mich hier ja auch Niemand behalten,“ sagte sie. „Die Wärterin meinte erst vorhin, es wäre für Gesunde kein Platz in einem Krankenhaus.“

„Und die Wärterin hat Recht,“ entgegnete Rodewald ruhig. „Nicht im Krankenhaus sollst Du bleiben; aber wenn Du Dich entschließen willst, mit mir zu kommen und mir ein liebes Töchterchen zu werden, so werde ich auch rechtchaffen bemüht sein, Dir Deine todtten Eltern zu ersetzen. Glaubst Du, mein Kind, daß es Dir gelingen wird, einige Zuneigung für mich zu fassen?“

Elisabeth erhob ihren Blick noch einmal zu seinem Antlitz, und nachdem sie ihn Sekunden lang fest angesehen hatte, sagte sie in einem Tone, dessen kindliche Aufrichtigkeit ebenso lieblich als rührend war:

„Ich kann es nicht versprechen, aber ich glaube sicher, daß es mir gelingt.“

„So wollen wir es denn mit einander versuchen! Komm her und gib mir Deine Hand. Ich verspreche Dir mit diesem Handschlag feierlich, daß ich fortan alle Pflichten eines Vaters auf mich nehmen und sie treulich erfüllen werde.“

Elisabeth antwortete nicht, aber Rodewald fühlte, daß die kleinen mageren Finger den Druck der seinigen erwiderten. Und

zum elementaren Ausbruch gebracht Gefühl entstanden. Er sei als Provinzialvorsitzender des Bundes in der Lage unter Einsetzung der persönlichen Ehre versichern zu können, das qu. Adresse von keiner anderen Seite beeinflusst oder gar hervorgerufen, lediglich innerhalb der Provinzialabtheilung entstanden und in vollster Uebereinstimmung der einzelnen mit dem Gesamteinhalte durch den Unterzeichneten überreicht worden sei.

In der Umsturzvorlage, welche, nachdem die kaiserliche Ermächtigung zu ihrer Einbringung im Bundesrathe ertheilt worden ist, dem letzteren unverzüglich zugehen dürfte, sobald die Motive fertig ausgearbeitet sind, ist der „Post“ zufolge u. a. auch das Uebergreifen der sozial-revolutionären Propaganda auf das Gebiet des Heeresorganisation mit berücksichtigt.

Die erste Vorlage, die dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt zugehen wird, soll diesmal nicht der Etat, sondern die Vorlage wegen Abwendung der Umstürzbewegung sein. Es würde damit erzielt, daß sich die Erörterung dieser Frage auf die Vorlage selbst konzentriert und aus der Staatsberatung ausgeschlossen wird. Es wird auch behauptet, die Hinausschiebung der Vorlegung des Etats auf den Januar bezwecke eine Verwertung des preussischen Etats, der Mitte Januar vorgelegt wird und mit einem Defizit von 40 Millionen abschließt, im Interesse der Durchsetzung der Tabakfabriksteuer. Bei dieser Annahme wird übersehen, daß, wenn der Reichshaushaltsetat auch schon im Dezember vorgelegt würde, die zweite Beratung desselben doch erst im Januar beginnen könnte.

Der „Köln. Ztg.“ war gemeldet worden, daß eine Aenderung unserer Schulgesetzgebung in der Richtung geplant sei, daß eine zentrale Schulbehörde eingesetzt werden solle, um die Beschlässe der Provinzialräthe inbezug auf das Maß der erzwingbaren Schulleistungen der Gemeinden einer Nachprüfung zu unterziehen und die Durchführung einheitlicher, auch die Schulinteressen voll berücksichtigender Grundsätze zu sichern. — Diese Meldung ist der „Kreuzztg.“ zufolge eine irthümliche.

Bekanntlich hat sich die chinesische Regierung durch den Gesandten Hü-Tsching-Tscheng an das Berliner Auswärtige Amt gewandt und die Vermittelung Deutschlands in dem Kriege zwischen Japan und China nachgesucht. Die deutsche Regierung hat jedoch, wie nun weiter berichtet wird, erklärt, sie könne nur vermitteln, wenn beide kriegsführenden Mächte um eine Vermittelung nachsuchten. Da Japan ein solches Ansuchen bisher nicht gestellt habe, müsse Deutschland es ablehnen, irgendwie diplomatisch einzugreifen.

In der „Frei. Ztg.“ des Herrn Richter steht zu lesen: „Geht Fürst Hohenlohe wirklich nach Friedrichsruh, so ist, wie die „Köln. Volksztg.“ bemerkt, das stolze Wort des Altreichskanzlers der Erfüllung nahe: le roi me reverra.“ — Der Gedanke an den bösen Bismarck scheint Herrn Richter ernstlich zu beunruhigen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete von Koscieliski erklärt in einer Zuschrift an das Hirsch'sche Telegraphenbureau die

das Benehmen des Kindes gefiel ihm besser, als wenn es hundert überchwängliche Dankesworte auf den Lippen gehabt hätte.

„Bist Du bereit, mich gleich heute in Deine neue Heimath zu begleiten?“ fragte er weiter, und da sie bereitwillig bejahte, rief der Direktor durch ein Klingelzeichen eine Wärterin herbei, welche die Kleine für die Fahrt nach Sandhosen anfeiden sollte. Als Elisabeth dann das Zimmer verlassen hatte, sprach er dem Gutsbesitzer mit einigen schlichten Worten seine Anerkennung und seine Freude aus:

„Wie traurig auch immer die Veranlassung für das Ereigniß dieser Stunde gewesen ist,“ sagte er zuletzt, „so zweifle ich doch nicht, daß Sie sowohl dem Kinde als auch sich selbst soeben eine segensbringende Wohlthat erwiesen haben.“

Rodewald machte sich bereit zu gehen, und wie ein wehmüthiges Lächeln huschte es um seine Lippen.

„Ich glaube nicht mehr daran, daß aus der blutigen Saat dieser Katastrophe ein wirkliches Glück erwachsen könne,“ erwiderte er, „aber dieses Kindes Benehmen und seine rührenden Augen haben mich so tief ergriffen, daß ich von ganzer Seele wünsche, Ihre hoffnungsvolle Zuversicht möchte sich besser bewähren als mein trüber Pessimismus.“

Der Arzt versprach noch, daß er sofort die erforderlichen Schritte thun werde, um durch das Gericht die Uebertragung der Vormundschaft an Rodewald zu bewirken. Dann schüttelten sich die beiden Männer noch einmal mit der Wärme alter Freunde die Hand, und der Gutsbesitzer verließ mit seinem inzwischen zurückgekehrten Schützling das Haus.

Christians erliches Gesicht nahm einen Ausdruck hochgradiger Bewunderung an, als er seinen Herrn in der Begleitung eines fremden Mädchens auf den Wagen zukommen sah, aber er würde sich natürlich respektvoll jeder Aeußerung enthalten haben, wenn nicht Rodewald selbst gesagt hätte:

„Ich habe da ein Töchterchen gefunden, Christian! Auch Du mußt sie lieb gewinnen, wie wenn es meine arme Gertha wäre!“

Da lästete er gegen Elisabeth seine Mähe und meinte treuherzig:

Nachricht, daß er eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, für er-funden.

Die „Kreuzztg.“ äußert sich über den letzten Zeitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, das Verhalten der „Kreuzztg.“ zum Centrum betreffend, folgendermaßen: „Es lohnt nicht näher darauf einzugehen. Gerade weil wir auf die politische Mitwirkung des Centrums großen Werth legen, weil wir eine Gesundung unserer inneren politischen Verhältnisse und vor allem einen ernsthaften Kampf für Religion, Ordnung und Sitte ohne das Centrum für aussichtslos halten, gerade deshalb müßten wir das Centrum auf gewisse bedenkliche Tendenzen, die sich in seinem Schoße zeigen, mahnend hinweisen. . . . Jene, welche weiträumige Bedeutung möchten wir übrigens den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zunächst nicht beilegen. Nicht ihre und anderer mehr oder weniger offiziöser Blätter Artikel, sondern Thatsachen werden über die Richtung Aufklärung geben, die unsere innere Politik nehmen wird. Wir warten, wie gesagt, mit Ruhe ab.“

Sobald die französische Kammer den Kredit für die Expeditionen auf Madagaskar bewilligt haben wird, werden die Operationen gegen die Howas ihren Anfang nehmen. Die Bewilligung der geforderten 75 Millionen ist nicht zweifelhaft. Die Summe wird übrigens nicht ausschließlich zu kriegerischen Zwecken verwendet; unter anderem sind 3 Millionen für die Legung eines Kabels zwischen Mozambique und Rajunga bestimmt.

Bezüglich der Werbungen Englands in Rußland gegen über bemerkt die „Kreuzztg.“, dieselben verdienten nicht unter dem Gesichtspunkte einer für die Interessen des Dreibundes abträglichen Abschwenkung Englands von diesem ange-sehen zu werden, denn der Dreibund selbst gehe ungeachtet seines gesicherten Fortbestandes einer Wandlung seiner ursprünglichen Bedeutung von dem Augenblicke an entgegen, wo Aussicht gewonnen sei, daß ihm Rußland in erweitertem Sinne des ehemaligen Dreikaiserbundes zur Seite stehe.

Ob und welche Veränderungen in der russischen inneren und äußeren Politik unter dem neuen Zaren eintreten werden, läßt sich noch nicht sagen; nur soviel geht aus den bisher erlassenen Proklamationen u. s. w. hervor, daß auch der neue Zar bemüht sein wird, seinem Lande die Segnungen des Friedens zu sichern. Daß nicht alles so bleibt, wie es ist, bleibt wohl anzunehmen. Es werden auch bereits verschiedene Personalveränderungen avisiert, die darauf schließen lassen, daß mehrfach neue politische Bahnen eingeschlagen werden sollen. U. a. ist davon die Rede, daß der Minister des Auswärtigen, von Giers, einen Nachfolger erhalten werde. In Frankreich hat man allerdings den Wunsch, das unter dem Zaren Alexander III. angebahnte russisch-französische Einvernehmen aufrecht erhalten und weiter entwickelt zu sehen. Die Annahme liegt sehr nahe, daß das Handschreiben Sakmir Periers, welches dessen persönlicher Vertreter, der General Berruyer, dem Kaiser Nikolaus überbringt, diesen Wunsch zum Ausdruck bringt.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Generalgouverneur Gurko reißt, obgleich er sehr leidend ist, zum Leichenbegängniß nach Petersburg. Gurko hat dem Zaren einen Bericht über

„Daran soll's nicht fehlen! Und es war ein guter Gedanke, daß der Herr nicht ganz einsam bleiben wollte in dem großen Hause. Es wäre auf die Dauer doch auch gar zu sterbensträubig gewesen.“

Er knallte mit der Peitsche und die Braunen, denen das lange Warten durchaus nicht behagte hatte, legten sich rühtig ins Geschirr. Elisabeth schmiegte sich wieder in eine Ecke des Wagens, aber auf dem Grunde ihrer großen Augen schimmerte es wie das schwärzliche Aufleuchten einer Hoffnung — der Hoffnung auf das Glück!

Sechstes Kapitel.

Das Wunder, an das der Herr Sanitätsrath nicht hatte glauben wollen, war nun doch geschehen! Stephan Milow war nicht gestorben, wiewohl es freilich eine schwer zu beantwortende Frage blieb, ob der Zustand, zu welchem er nach beinahe dreimonatlichem Kranklager gekommen war, wesentlich besser sei als der Tod. Statt des riesenhaft gebauten, kraftvollen Mannes, der mit spielender Leichtigkeit die schwersten Lasten bewältigt hatte, sah jetzt eine auffällige, gebeugte Gestalt mit schlaffen Gesicht und matten Bewegungen in dem Lehnstuhl am Fenster. Ausdruckslos und blöde starrten die eingesunkenen Augen Stunde um Stunde in die weite Flachlandschaft hinaus, und das kumpf gewordene Gehirn schien nur dann in eine gewisse lebhaftere Thätigkeit zu gerathen, wenn der Pfiff einer Lokomotive von dem unfern gelegenen Bahnhof herüberdrönte oder wenn die langgestreckten weißen Dampfwolken des Eisenbahnzuges am Horizonte sichtbar wurden. Dann kam oftmals eine merkwürdige Erregung über den ehemaligen Postmeister. Unruhig drehte er den Kopf hin und her; seine Hände suchten zitternd nach einer Stütze, als ob er unter seinem Lehnstuhl den Boden wanken fühle, und seine Lippen bewegten sich, wie wenn sie einen Angstschrei oder einen Hilferuf ausstoßen wollten. Trotzdem war er nicht dazu zu bewegen, seinen Platz am Fenster mit einem anderen zu vertauschen, und der Arzt meinte, auch jene sonderbaren Anfälle würden sich vielleicht mit der Zeit noch verlieren.

(Fortsetzung folgt).

die politische Situation in Polen zugehen lassen. In dem Bericht wird das Verhalten der Polen als ein politisch höchst gefährliches geschildert, welches einen Ausnahmezustand als durchaus unentbehrlich erscheinen lasse.

Die Bemühungen Chinas, die europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten von Amerika zur Einmischung in den chinesisch-japanischen Krieg zu veranlassen, haben bisher kein Ergebnis gehabt und so wird Japan aller Voraussicht nach demnächst in Peking den Frieden diktieren. Die Auswanderung des chinesischen Hofes aus Peking hat bereits begonnen. Die chinesische Herrschaft zur See ist vollständig gebrochen und auch zu Lande vermag China den siegreich vordringenden Japanern keinen Widerstand mehr zu leisten. Hoffentlich gelingt es Japan die große zivilisatorische Rolle, die es in Ostasien übernommen hat, erfolgreich durchzuführen. Nach vorliegenden Meldungen aus Yokohama sollen die Befestigungen in Port Arthur an der Landseite noch stärker sein als an der Seelüste. Es sind daselbst wenigstens 100 Kanonen aufgestellt. Auch die Japaner erwarten, daß der Angriff bei etwaigem Widerstand der Chinesen blutig verlaufen werde. Demnach ist also Port Arthur noch nicht genommen. Aus Chemulpo wird berichtet, die koreanische Regierung entwerfe eine Verfassung (!), welche Anfang nächsten Jahres verkündet werden soll. — In Tientsin verlautet nach dem „Reuter'schen Bureau“, Hauptmann von Hannen werde den Oberbefehl über die gesammte chinesische Seemacht, einschließlich der Südflotte, erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November 1894.

Ihre Majestäten unternahmen am Donnerstag früh um 7¹/₂ Uhr den üblichen Spazierritt. Von 8¹/₂ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, und darauf jene des Abteilungschefs im Militärkabinet, Flügeladjutanten Obersten von Lippe. Um 11 Uhr 5 Minuten fuhr der Kaiser nach Berlin und wohnte um 12 Uhr der Rekrutenvereidigung dort bei. Um 1 Uhr hatten Professor Dr. Mommsen und Rittmeister der Reserve v. Siemens die Ehre, vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden. Zur Frühstückstafel im Königl. Schlosse war der Staatsminister Frhr. von Hammerstein geladen worden.

Der Kaiser wird nach dem „Berl. Tagebl.“ am 24. November zur Hofjagd nach Hummelshain und am 29. d. Mts. beim Fürsten Lichnowsky zur Jagd eintreffen.

Nach einer Meldung der „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Berlin arbeitet der Kaiser gegenwärtig an einer einaktigen Oper, über deren Namen und Stoff indeß noch Geheimniß beobachtet werde.

Prinz Friedrich Leopold kam Donnerstag Vormittag von Potsdam nach Berlin, um der Rekruten-Vereidigung beizuwohnen. Er ist gleichzeitig mit der Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade ernannt worden.

Die französische Abordnung, welche sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg begibt, bestehend aus zwölf Herren unter Führung des Generals Boisdeffre, des Admirals Servais und des Generals de Sermet, ist Mittwoch Abend in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhofe Friedrichstraße wurden die Herren von dem französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herbet, empfangen und nach dem Monopol-Hotel geleitet, wo sie das Souper einnahmen. Mit demselben Zuge traf auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, ein und stieg gleichfalls im Monopol-Hotel ab. Um 11 Uhr 7 Minuten setzte die Deputation vereint mit Baron Mohrenheim mittels Sonderzuges die Reise nach Petersburg fort.

Gräfin Eulenburg hat gestern seine Dienstwohnung geräumt und eine Privatwohnung in der Brüdentaler bezogen. Die Dienstwohnung soll einer kleinen Erneuerung unterzogen und am Ende der Woche von dem Minister v. Köller bezogen werden, welcher Dienstag mit Familie hier eintraf.

Der neuernannte Justizminister Schönstedt hat Mittwoch Abend Berlin wieder verlassen und sich nach Celle begeben.

Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, wurde Major v. Nitzlaff zum Führer des Regiments der Garde zu Fuß an Stelle des zum Generalmajor beförderten Prinzen Friedrich Leopold ernannt. Ferner verlautet, daß Generalleutnant von Schweinitz, Inspektor der Jäger und Schützen, in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor v. Müller zum Inspektor der Jäger und Schützen ernannt worden ist.

Eine Feier für den verstorbenen Professor v. Helmholz ist für Anfang des Monats Dezember unter Theilnahme von 1200 Personen und Mitgliedern von 14 Gesellschaften in Aussicht genommen. Den musikalischen Theil leitet Professor Joachim und die Trauerrede hält Prof. Bezold.

Reichskommissar Peters beabsichtigt, an Stelle des verstorbenen Amtsgerichtsrath Roscher im Lüneburgischen Wahlkreis Fallingb.-Soltau für den Landtag zu kandidiren. Die Freikonservativen stellen als Gegenkandidaten Landrath Heinrich auf.

Der Bundesrath versammelte sich heute zu einer Plenarsitzung.

Die Generalsynode wählte bei den Ergänzungswahlen des Synodalvorstandes zu Stellvertretern mit 127 Stimmen gegen 54 unbeschriebene Zettel den Hofprediger a. D. Stöder, ferner durch Zuruf Pfeiffer und König. Dann wurde der Antrag einstimmig angenommen, dafür einzutreten, daß bei der erhofften Wiedervorlegung des lex Heinze der Passus beseitigt werde, welcher eine Lokalisierung der Prostitution zulasse. Nach einem Hoch auf den Kaiser wurde die Generalsynode mit Gesang und Gebet geschlossen.

Der „Kreuztg.“ zufolge hat die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers Mittwoch mit 55 gegen 14 Stimmen den Anschlag an den Wittwen- und Waisenfonds des Landeskirche der älteren Provinzen beschlossen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik beschäftigte sich gestern mit der Untersuchung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen. Als Sachverständige wurden zwei Wirthe und zwei Kellner gehört. Die Kommission machte sich dahin schlüssig, daß das durch die statistische Umfrage gewonnene Material eine ausreichende Grundlage für ein weiteres Vorgehen bilde. Ferner soll eine Befragung von Organisationen von Kellnern und Wirthen und von Krankenkassen stattfinden und vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ein

Gutachten über den Einfluß der festgestellten Arbeitszeiten auf die Gesundheit des Kellnerpersonals eingeholt werden. Die weitere Erhebung soll sich auf die Verhältnisse des Küchenpersonals erstrecken. Heute Vormittag begann die Kommission mit den Verhandlungen über die Arbeitszeit, Rindungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handeltsgewerbe. Zu den Verhandlungen sind sechs sachverständige Beisitzer zugezogen. Es werden 86 Auskunftspersonen vernommen, die in Gruppen von je 12 bis 16 für die Tage vom 10. bis 17. d. M. eingeladen sind. Ueber die Verhandlungen wird stenographisches Protokoll geführt, welches später veröffentlicht wird.

Der Termin der Verhandlung gegen die Oberfeuerwerker, die seiner Zeit zuerst in der Oberfeuerwerkerschule festgenommen wurden, war auf den 15. oder 16. d. Mts. festgesetzt; derselbe ist jetzt hinausgeschoben worden.

Zu dem Friedensschluß mit Wittbooi wird dem „A. Z.“ von einem deutschen Anfieder der Balfischbay geschrieben: Dieser Erfolg ist leider nicht ohne blutige Opfer erkaufte worden. Man zählt deutschseits vierzehn Tode, darunter ein Offizier, Lieutenant und Adjutant Diesel. Auf Seiten der verbündeten Bastards sind zahlreiche Tode zu beklagen, darunter die Vorkämpfer Hans Thiangart und Bill nan Wyl. Leider bestätigt sich die Nachricht, daß Lieutenant v. Eckert und zwei Soldaten auf dem Weg von Tschaulenum nach der Nauflust verdrückt sind.

Nach einer im kaiserlichen statistischen Amte erfolgten Zusammenstellung betrug der Ernteertrag der wichtigsten Nahrungsmittel für Menschen und Vieh im deutschen Reich im Jahre 1893 Roggen 7460383 Tonnen (gegen 6827712 im Jahre 1892), Weizen 2994823 Tonnen (gegen 3162884), Spelz 423151 Tonnen (gegen 497818), Kartoffeln 32277851 T. (gegen 27988557), Hafer 3242313 T. (gegen 4743036) und Wiesenheu 11490787 T. (gegen 16833897).

Ausland.

Rom, 14. November. Wie die Abendblätter melden, werden Giolitti und Rosano in der Voruntersuchung betr. die Unterschlagung von Dokumenten in der Banca Romana-Angelegenheit gerichtlich vernommen werden. Auf Antrag der Verteidigung sind auch Polizeibeamte gerichtlich vorgeladen worden.

Paris, 14. November. Der „Figaro“ veröffentlicht heute vom „Sang an Regir“ die Melodie mit Klavierbegleitung und deutschem Text.

Hull, 15. November. Ein Fischerboot landete heute 4 Personen von der Besatzung des Schiffes „Culmore“ aus Hamburg, nach Barry unterwegs. Der „Culmore“ ist durch Sturm 80 Meilen von Spurn-Head untergegangen. 22 Personen haben ihr Leben dabei eingebüßt, darunter der Kapitän und seine Frau.

Petersburg, 14. November. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das nachstehende kaiserliche Rescript an den Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius: „Indem die erste Residenz des Reiches das historische Vermächtniß treu-unterthäniger Ergebenheit den Selbstherrschern Rußlands unverändert bewahrt, hat sie auch in den jetzigen kummervollen Tagen der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. zu den Mostauer Heiligthümern den treuen Wiederhall des tiefen Kummers kundgegeben, welcher mich und ganz Rußland erfüllt. Ich schöpfe aus den Bezeugungen heißer Liebe zu meinem unvergesslichen Vater und aufrichtiger Trauer um seinen vorzeitigen Tod erquickenden Trost und fühle daß herzlichste Bedürfniß, in der Person Ew. kaiserlichen Hoheit allen Bewohnern der herzlich mit geliebten Stadt Moskau meinen innigen Dank für ihre Gefühle auszusprechen. Ihr aufrichtig dankbarer und Sie herzlich liebender Neffe Nikolai.“

Petersburg, 15. November. Anlässlich der Ausstellung der Leiche des Kaisers Alexander ist die Peter Pauls-Festung und Umgebung derselben äußerst belebt. An vielen Stellen innerhalb der Festung steht das Publikum dicht gedrängt. In die Peter Pauls Kathedrale wird das Publikum nur in kleinen Abtheilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille; alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche herum, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Unter den Wärtenträgern, welche an dem Sarge die Ehrenwacht hielten, befand sich auch der Botschafter in Berlin, Generaladjutant Graf Schwalow. Auf den Stufen des Katafalkes liegen unzählige Kränze. Ein Geistlicher verliest Stellen aus dem Evangelium, zwei Diakone halten die Leuchter neben ihm. Das Publikum tritt von beiden Seiten des Sarges an die Leiche heran; man bekreuzigt sich, küßt das Heiligbild auf der Brust des Verstorbenen und die Hand des Berewigten, um dann anderen Platz zu machen. Bei dem Anblick der Leiche beginnen viele zu weinen. Alles dies stimmt tief anständig und hinterläßt einen wehmüthigen, unvergesslichen Eindruck.

Kronstadt, 15. November. Das Eis ist zerschlagen, und geht ins Meer. Die ankommenden Dampfer ziehen es jedoch vor, in Neval zu löschen.

Tanger, 15. November. Der Belagerungszustand über Marakesch ist aufgehoben. Der Stamm hat seine Unterwerfung erklärt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 14. November. (Verschiedenes.) Gestern Abend brannte die Bäckerei des Besitzers Herrn Klatt in Dubielno nieder. — Seltenes Jagdglück hatte dieser Tage der Administrator Blum in Wislupiz. Derselbe erlegte auf der Jagd vier Füchse. — Gestern fand in Rawra der Vieh- und Pferdemarkt statt. Käufer und Verkäufer waren trotz des schlechten Wetters zahlreich erschienen. Das Geschäft war ein lebhaftes.

Culm, 14. November. (Verschiedenes.) Nächsten Sonnabend feiert die Kaiser Wilhelm-Schützengilde ihr erstes Wintervergügen durch Theater und Tanz. — Dem Besitzer H. in D. vererbte dieser Tage plötzlich ein vor 4 Wochen für 336 Mark gekauftes Pferd. — Gute Milchkuhe werden hier immer noch recht gut bezahlt. Ein Besitzer aus Sunau erzielte für eine solche 450 Mark.

Culmer Höhe, 14. November. (Vom Zuge zertrümmert.) Gestern Nachmittag erlitt auf Bahnhof Wroslawen ein Güterzug einen der Domäne Papau gehörigen Wagen und zertrümmerte ihn vollständig; der Lenker des Fuhrwerks und seine vier Pferde blieben wunderbarerweise unbeschädigt. Das Fuhrwerk war gerade im Begriff, den Ueberweg zu passieren, an dem sich keine Schranke befindet. Sollte eine solche nicht angebracht werden, so sind, da noch ein neues Ladegleis angelegt wird, Unglücksfälle unvermeidlich.

Schwef, 13. November. (Unglücksfall.) Beim Transport von Äben nach der hiesigen Zuckerrabrik wurde heute früh ein verheirateter Arbeiter von einer Domy überfahren. Der Verletzte, welcher nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde von Arbeitern in seine Wohnung getragen.

Pr. Stargard, 12. November. (Eintritt in die ostafrikanische Schutztruppe.) Der Premier-Lieutenant v. Berlinge vom 1. Leib-Sularen-Regiment Nr. 1 ist auf Grund seiner Meldung zur afrikanischen Schutz-

truppe einberufen worden. Herr v. B. wird in den nächsten Tagen nach seinem neuen Bestimmungsorte abgehen.

Danzig, 14. November. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde, wie schon kurz gemeldet, gegen den früheren Strominspektor Bach und Genossen verhandelt. Es erregte vor einem Jahre Aufsehen in unserer Stadt, als eine große Anzahl unserer geachteten Beamten der Strompolizeibehörde plötzlich von ihrem Amte entfernt wurden. Bald stellte sich heraus, daß hier ein Unwesen eingerissen war, das an gewisse, von Reisenden mit Vorliebe als für russische Zustände typisch geschilderte Ereignisse erinnerte. Fast kein polnischer Flüßler kam von dannen, ohne daß er nicht für die Amtsabhandlung, die er umsonst von den Beamten hätte verlangen können (z. B. Ausfüllen von Formularen etc.), Geschenke bis zu 30 Mk. hätte zahlen müssen. Und da von dem Vorsteher unserer Strompolizei ein derartiges Verfahren beliebt wurde, so kann es nicht Wunder nehmen, daß auch von den untergeordneten Organen derartige finanzielle Nachhülsen sehr gerne angenommen wurden. Wie weit diese Korruption (so bezeichnete sie auch der Staatsanwalt) vorgeschritten, ist nicht zu ermitteln gewesen, denn die „Geschröpften“ waren zum großen Theile russisch-polnische jüdische Trafantenführer, von denen nur der kleinste Theil ermittelt werden konnte. Aber auch dieser kleine Theil befandte genug. Nachdem im Februar v. J. bereits die meisten Betrugsfälle zur gerichtlichen Aburtheilung gekommen waren, bildete die heutige Strafkammer nur ein Nachtrag zu der ersten. Der Gerichtshof verurtheilte den Strominspektor Bach zu 6 Monaten, den Stromaufseher Schön zu 3 Monaten, den Schleusenmeister Schulz zu 1 Monat Gefängniß zulänglich; die Schleusenwärter Karp und Werner zu je 45 Mark Geldbuße. — In den letzten Tagen weilten mehrere japanische Offiziere in dienstlichem Auftrage in unserer Stadt; sie erregten auf den Straßen nicht geringe Aufmerksamkeit. — Das schwedische und norwegische Konsulat in Danzig theilt der „Danz. Ztg.“ mit, daß das kgl. schwedische Kommerz-Kollegium vom 12. d. Mts. ab die Stadt Danzig für cholerafrei erklärt hat. — An Stelle des 2. Leibhülfen-Regiments soll, wie dem „Geselligen“ aus Posen gemeldet wird, das 5. Kürassier-Regiment aus Westpreußen nach Posen verlegt werden. — Ein prachtvolles Nordlicht ist gestern Abend in Marienburg, Dirschau und Braunsberg beobachtet worden. — Die junge 21-jährige Gattin des wegen einer strafbaren Handlung flüchtig gewordenen und augenblicklich in England aufhaltenden Trainoffiziers B. ist aus Gram gestorben.

Elbing, 15. November. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung der Elbinger Aktiengesellschaft für Leinenindustrie hat beschloffen, durch Ausgabe von 43 neuen über je 1000 Mk. lautenden Aktien das Aktienkapital von 707 000 Mk. auf 750 000 Mk. zu erhöhen. — Zum zweiten Geislichen der St. Marienkirche ist der bisherige dritte Geisliche Herr Prediger Bury gewählt worden. Infolge dieser Wahl wird der dritte Geisliche genannte Kirche neu zu besetzen sein. — Wie verlautet, steht die Ernennung des Herrn Warrers Schiefferdede von der heiligen Lechnamskirche zum Superintendenten der Elbinger Diözese bevor. — Den Schülern des königl. Gymnasiums ist von dem Herrn Direktor Dr. Gronau verboten worden, nach 7 Uhr abends auf der Straße zu verkehren. Ein bez. Runderlaß ging gestern den Eltern bezw. Pensionärinhabern der Schüler zu.

Königsberg, 14. November. (Verschiedenes.) Mit dem Nachschneuzuge von Berlin, der in zwei Theilen hier anlangte, trafen heute Vormittag auf der Durchreise nach Petersburg folgende fürstliche Reisende hier ein: die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, der Herzog von Coburg-Gotha und der Herzog von York nebst Gemahlin. Sämmtliche hohe Reisende, die von großem Gefolge begleitet waren, setzten mit demselben Zuge die Weiterreise fort. — Heute Abend traf der König von Dänemark mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge incognito unter dem Namen eines „Grafen von Falster“ und zugleich Prinz Waldemar hier ein. Die fürstlichen Herrschaften fuhren vom Bahnhofe direkt nach dem Hotel Deutsches Haus und nahmen daselbst für die Nacht Quartier. — Bei der Jubiläumfeier des landwirthschaftlichen Centralvereins hat sich der Vereinsvorsitzende Justizrath Reich in Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten entschieden gegen die Errichtung einer Landwirtschaftskammer ausgesprochen; eine solche müsse nach der Ansicht des Centralvereins durch Störung und Schwächung des Vereinslebens den ganzen Osten geradezu schädigen. Zu dem Jubiläum überbrachte Herr v. Putzamer-Blauth die Glückwünsche des westpreussischen Centralvereins. — Die Einbeziehung des Nembelbaches beginnt nunmehr bestimmt im nächsten Frühjahr. Der Nembelstrom erhält einen Damm von 27 Kilometer Länge und es sind zu bewegen 595 000 Kubikmeter Boden, herzustellen 360 000 Quadratmeter Weidungsbekleidung und 12700 Kubikmeter Padmerk. — Ein Sergeant eines hiesigen Infanterie-Regiments machte gestern Nachmittag in der Kaserne auf einer Montirungskammer seinem Leben durch einen Selbstmord in den Kopf ein Ende. Der Grund zu dem Selbstmord ist vorläufig unbekannt.

Elst, 13. November. (Mit einem Weirathsschwinder) beschäftigte sich am 10. November die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Der vielfach vorbestrafte Schornsteinfegergehilfe Franz B. von hier lernte im Jahre 1893 in Thorn, wo er in Arbeit stand, die Steuerbeamten im wittwe K. kennen und vermach ihr die Ehe. Um die K. heirathen zu können, schwindelte er ihr vor, daß er ein Vermögen von 2000 Mk. besitze und die Stelle seines Vaters übernehmen würde. Angellager ist indessen seit dem Jahre 1886 verheirathet und Vater von drei Kindern. Mit Rücksicht auf das Heirathsversprechen gab K. dem Angeklagten wiederholt Geldbeträge und stattete ihn auch mit Kleidern und Bekleidung aus. Im Februar d. J. zog Angellager nach Elst und trat bei dem Schornsteinfegermeister M als Geheile ein. Mit Frau K. unterhielt er einen regen Briefwechsel und schwindelte ihr vor, die Meisterprüfung zu machen und sie dann zu heirathen. K. erhielt dann auch im August d. J. ein Schreiben, nach welchem Angellager die Meisterprüfung bestanden und sich um eine hiesige Meisterstelle beworben habe. Am 1. Oktober hoffte er dieselbe zu erhalten. Gleichzeitig bot er um Geld und Bekleidung. Da Frau K. augenblicklich kein Geld besaß, verkaufte sie einen Schrank und Spiegel und sandte ihrem Bräutigam 40 Mk. Da ihr die Sache aber nicht geheuer voram, wandte sie sich an den Meister des Angeklagten und wurde von diesem über die Schwindelthat des Angeklagten aufgeklärt. Angellager hatte die K. um 400—500 Mk. betrogen. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Argenau, 14. November. (Verschiedenes.) Am Sonnabend überfuhr der hier nach 7 Uhr morgens durchgehende Personenzug auf der Haltestelle Wierzchoslawitz-Zuckerfabrik ein der Pferde, welche die vollen Hüttenwagen von der Haltestelle bis in den Fabrikhof und die leeren Wagen wieder bis zur Haltestelle zurückzuführen. Das tödtlich verlegte Pferd wurde erschossen. — Der Geheimen Regierungs- und Oberbaurath Reichert aus Bromberg unterzog die nunmehr im Hohenbau fertiggestellte evangelische Kirche einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung und sprach nach derselben dem hiesigen Maurermeister Venz, der den Bau ausgeführt hat, sowie dem Regierungsbaumeister Vock, dem die Bauleitung übertragen war, seine volle Befriedigung aus. — Für den Intolke seiner Wahl zum Stellvertreter des beurlaubten Bürgermeisters Kowalski aus dem Magistrat ausbleibenden Distriktskommissar a. D. Wege ist der Forstassistent Bauerle in den Magistrat gewählt worden. — Die Ueberfischung in das neue Simultan-Schulgebäude, mit seinen 13 Klassenzimmern, sowie Wohnungen für den Hauptlehrer, zwei unverheirathete Lehrer und den Schuldiener das größte und schönste Gebäude der Stadt ist, erfolgt nunmehr bestimmt nächste Woche. In diesem Gebäude werden auch die Privatschule und die Primar-Knabenschule, so lange Raum vorhanden ist, unterkommen finden. — Der gestrige vom schönsten Wetter begünstigte Martini-Fahrt haben außerordentlich stark besucht. Pfefferkuchen, Fleisch und Kleiderhändler vollständig ausverkauft. Auch Schuhmacher, Pelz- und Kleiderhändler machten vorzügliche Geschäfte. Ein hiesiger Schuhmacher löste über 300 Mark. Auf dem Viehmarkt wurde besonders Schlachtvieh sehr begehrt und hoch bezahlt. Starke Käiber brachten 75—100 Mk.

Schneidemühl, 14. November. (Schwarzes Eichhörchen.) Der Förster Rohm in Baurwald hat vor einigen Tagen in dem Rannower Walde ein schwarzes Eichhörchen erlegt, in unseren Gegenden eine sehr große Seltenheit. Herr Rohm hatte das Eichhörchen für einen Marder gehalten.

Aus Posen, 15. November. (Verschiedenes.) Der Vorstehende der Anstaltungskommission demittirt in einer Zuschrift an die „Germania“ die Nachricht, die Fonds der Kommission würden auch zu Stipendien an die deutsche Gymnasien und Studenten verwendet. — Neu zu einem Einwohnerevangelische Pfarrstelle in Pudewitz, Reg.-Bez. Posen, mit einem Einkommen von 2100 Mk. neben freier Wohnung, Bewerbdungen sind binnen 3 Wochen an den Gemeindevorstand in Pudewitz zu richten. — Der Dachdecker W. in Ein soll von seiner verstorbenen Tante in

Amerika die Kleinigkeit von 6 Millionen Mark geerbt haben (F.). — Am 1. Dezember wird die Bahnhofsrestauration in Lobens neu verpackt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. November 1894.

(Personalien.) Es sind versetzt worden: der Ober-Foll-Inspektor Hellmann aus Harburg als Ober-Steuer-Inspektor nach Dr. Krone, der herittene Steuer-Aufseher Both aus Neuenburg und der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Günther aus Danzig als Steuer-Aufseher nach Briesen bezw. Dt. Eylau, der Steuer-Aufseher Prosz aus Briesen als herittener Steuer-Aufseher nach Neuenburg und der Steuer-Aufseher Vogel aus Dt. Eylau als Steuer-Aufseher für die Zuckerversteuerung nach Anislaw, der Hauptamtsdiener Kowalski aus Danzig in gleicher Eigenschaft nach Thorn. Der Hauptamtsdiener Fritz in Thorn ist ge-
fordern und Hauptamtsdiener Unger ebendasselbst aus dem Dienste der indirekten Steuerverwaltung ausgeschieden.

Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Damerau, Mosogowin, Rassa, Maczyno, Striesau und Waldau im Kreise Culm ist dem Pfarrer Wertner in Ostromezko übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Kreisinspektor Dr. Cunerich in Culm, von diesem Amte entbunden worden. Die Lokalaufsicht über die neugegründete Schule zu Niemcyll, Kreis Culm, ist dem kommissarischen Kreisinspektor Dr. Vollmann in Briesen übertragen.

(Strombereisung.) In der nächsten Woche wird die all-
jährlich im Herbst stattfindende Strombereisung des Weichsellandes er-
folgt, an welcher der Herr Oberpräsident, Geh. Oberbaurath Kummer
aus Berlin, Geh. Baurath Kozłowski sowie verschiedene Regierungs- und
technische Beamte der Strombauverwaltung teilnehmen.

(Sonntagsruhe.) Bezüglich der Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe an dem auf nächsten Mittwoch den 21. d. M. fallenden Bußtag
werden noch vielfach Zweifel in den beteiligten Kreisen. Wir nehmen
daher Beranlassung, darauf hinzuweisen, daß für den Buß- und Bettag
die für die gewöhnlichen Sonntage erlassenen Bestimmungen Platz
greifen. Ferner sei bemerkt, daß an den drei letzten Sonntagen vor
dem Weihnachtsterte eine zehnstündige Arbeitszeit im Handelsgewerbe
gefastet ist, doch darf diese nicht auf die Stunden des öffentlichen Gottes-
dienstes und nicht über 7 Uhr abends ausgedehnt werden.

(Zur Reform der Gemeindefiskalisierung.) Die
„Berliner Politischen Nachrichten“ veröffentlichen folgende Kund-
gebung: „Während es der ausgesprochene Zweck des Verzichtes des
Staates auf die Ertragssteuern ist, eine starke Ausbarmachung derselben
für Gemeindefiskalbehörden zu bewirken, so ist es im öffentlichen
Interesse gleich bedenklichen vorzugewiesenen Beförderung der
Gemeindefinanzen auf Zuschläge zur Einkommensteuer möglich zu machen,
sowie manche Gemeinden die Verringerung ihrer Gemeindefiskalisierung
vornehmlich nach dem Gesichtspunkte der Entlastung der Hausbesitzer
und Gewerbetreibenden vornehmen und nach wie vor den Höhenanteil
der Gemeindefinanzen auf Zuschläge zur Einkommensteuer zu stellen. So
mehren die Zeitungen, daß die Stadt Marienburg die Erhebung eines Zu-
schlages von nicht weniger als 32 pCt. der Einkommensteuer beschlossen
hat. Dieser Beschluß läßt nur zu deutlich das Bestreben erkennen, im
Widerspruch mit der Absicht des Gesetzes nicht sowohl die Zuschläge zur
Einkommensteuer als die Steuer vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb
zu ermäßigen. Inwiefern die städtischen Behörden durch die dem
Grundbesitz des Kommunalsteuergesetzes widerstrebenden Beschlüsse, welche
der westpreussische Städtetag unter der Einwirkung des Oberbürger-
meisters von Danzig gefaßt hat, beeinflusst worden sind, mag dahinge-
stellt sein. Sicher aber ist, daß die Gemeindefiskalisierung nicht bloß
das Recht, sondern auch die unbedingte Pflicht haben, von dem Rechte
der Genehmigung solcher Gemeindefiskalisierung Gebrauch zu machen,
daß die Absicht des Gesetzes nicht vereitelt, sondern verwirklicht wird.
Gemeindefiskalisierung unterliegen aber, von anderen Fällen abge-
sehen, der Genehmigung der Gemeindefiskalisierungsbekanntmachung
wenn die Zuschläge zu der Einkommensteuer 100 Prozent der letzteren
übersteigen. Städtgemeinden, welche sich einer Verringerung ihrer Zu-
schläge über die Ordnung der Gemeindefiskalisierung im Aufschlagswege
nicht aussetzen wollen, werden sich daher bei ihrer Beschlußfassung die
Absichten des Kommunalabgabengesetzes gegenwärtig zu halten und sich
streng danach zu richten. Wenn übrigens mehrbisch darüber ge-
sagt wird, daß es an einem geeigneten Anhalt für die Einführung
einer besonderen Gemeindefiskalisierung vom Gewerbebetriebe fehlt, so mag auf
den in einer der letzten Nummern des „Preussischen Verwaltungsblattes“
veröffentlichten Aufsatz über die Gemeindefiskalisierung des Gewerbe-
betriebs hingewiesen werden, welcher eine sehr brauchbare Andeutung zur
Einführung bezüglicher Gemeindefiskalisierung gibt.“ Die „Danz.
Bzg.“ bemerkt hierzu: Wir müssen die Art und Weise zurückweisen, wie
die Beschlüsse des westpreussischen Städtetages hier behandelt werden.
Wir glauben nicht, daß der Städtetag die nach langen Beratungen in
Kommissionen und im Plenum gefaßten Beschlüsse der Stadtverordneten-
Versammlung zu Marienburg, die zunächst förmlich auf die Steuerfische-
gung, ehe sie sich an die Zuschläge zur Einkommensteuer wagt, wesent-
lich beeinflusst hat. Neben den Zuschlägen zur Einkommensteuer sind
jährliche indirekte Steuern neu beschlossen, ferner ist die Grundsteuer
auf 200 Proz., die Gewerbesteuer auf 100 bis sogar 300 Proz. fest-
gesetzt.

**(Unterstützung von Soldaten-Witwen und
Waisen.)** Das Kriegsministerium beabsichtigt, im Wege der Gesetzge-
bung für die Hinterbliebenen von Personen des Soldatenstandes vom
Feldweibel abwärts die Gewährung von Witwen- und Waisengeld ein-
zuführen. Zur Ermittlung der dadurch dem Reiche erwachsenden Aus-
gaben sind die Generalkommandos angewiesen worden, die ihnen zu
diesem Zweck zu stellenden Fragebogen von den zugehörigen Truppen-
stellen und Behörden beantwortet zu lassen.

(Turnertag.) Der nächste deutsche Turnertag der „Deutschen
Turnerschaft“ wird, wie das amtliche Organ derselben, die „Deutsche
Turnzeitung“ mitteilt, im Juli 1895 in Eßlingen abgehalten werden.

Die Einnahme an Wechselsteuern hat im Monat
Oktober d. J. im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig 9164 Mk., für die
Zeit vom 1. April bis einschließend Oktober 59792 Mk. betragen, d. i. für die
bisherige Zeit gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ein
Wachstum von 559 Mk.

(Schulstatistik.) Die Anzahl der Volksschulen im deutschen
Reich beträgt nach der neuesten Statistik 56 663. In denselben werden
7 526 688 Kinder von 120 032 vollbeschäftigten Lehrkräften unterrichtet.
Von letzteren sind 116 282 Lehrer und 13 750 Lehrerinnen.

Die Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes
hat sich auch in diesem Jahre in erfreulicher Weise entwickelt. Die lau-
fende Zahl der Verstorbenen ist bis auf 19 094 gestiegen (gegen 14 414
im Jahre 1893). Die Zahl der aufgenommenen Vereine beträgt
38 (gegen 48 Ende Dezember 1893). An Sterbegeldern wurden in
diesem Jahre 27 333 Mk. ausgezahlt und das Vermögen der Kasse betrug
Ende Oktober 306 417,31 Mk. (gegen 224 180,41 Mk. Ende Dezember
1893). Es sei noch bemerkt, daß die Generalvollmächtigten in den
Verbands- und Bezirken des deutschen Kriegerbundes, sowie die Bevoll-
mächtigten der einzelnen Vereine gern bereit sind, jede gewünschte Aus-
kunft zu erteilen und Aufnahmeanträge entgegen zu nehmen.

(Die viel beklagte Arbeiternot.) Auf dem Lande,
welche zu der wachsenden Zahl Arbeitsloser in den großen Städten in
einem traurigen Gegenstoß steht, hat den Kreisauschuß zu Sprottau zu
einem nachahmenswerten Beschlusse veranlaßt. Nach demselben sollen an
Dienliche Arbeiter, welche sich einen eigenen Herd gründen wollen,
so daß ein fleißiger und sparsamer Arbeiter auf diesem Wege in den
Besitz eines eigenen Hauses gelangen kann. Der Beschluß ist aus nahe-
liegenden Gründen zunächst auf die Arbeiter des Sprottauer Kreises be-
schränkt.

(Zur Cholera.) Vom 12. November werden aus der Pro-
vinz Preußen neun neue Cholerafälle mit einem Todesfall gemeldet;
sämtliche Erkrankungen sind in Jobgallen, Kreis Niederung, aufgetreten.

(Der Kriegerverein) hält am Sonnabend Abend 8 Uhr
bei Nicolai seine Generalversammlung ab, der um 7 Uhr eine Vorstand-
sitzung vorangeht.

(Christlicher Familienabend.) Am Sonntag, den
18. d. M. abends 7^{1/2} Uhr wird im Saale des „Wiener Cafés“ zu
Wader ein christlicher Familienabend abgehalten werden.

(Ein Blüthner'scher Flügel), nicht ein Beschlein, wurde in
dem Buß-Konzert benutzt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4
Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags
am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,04 Meter über Null.
— Angelommen ist der Dampfer „Brabe“ mit zwei Schleppfähnen aus
Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ mit Stückgütern nach
Danzig.

(Schweineexport.) Ueber Ostlofchin traf heute ein
Transport von 159 Schweinen hier ein.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig,
Direktion der königlichen Gemeinschaft, Hilfs-Kesselbeizer, 35 Pf. für
eine Stunde. Elbing, Polizei-Verwaltung, Polizeiergeant, 950 Mark
Gehalt, 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß und 103 Mk. Uniformgeld pro
Jahr. Gostocyn, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt
und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Im Bezirk des königlichen Eisen-
bahn-Betriebsamts Danzig, vier Fahrbeamte, Mindesteinkommen je 800
Mk. jährlich; nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw.
Dienstwohnung. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbrief-
träger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.
Marienburg, Amtsgericht, Bohnschreiber, 5 bis 10 Pf. Schreibgebühr
für die Seite, Maximalzahl kann erreicht werden. Osterode, Magistrat,
2 Polizeiergeanten, je 750 Mk. jährlich, außerdem vom 1. April 1895
ab 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Männigfaltiges.

(Erstochen.) Aus Neu-Strelitz wird gemeldet: Der
Fleischermeister Kockhüft erstickt den Fleischermeister Schuppen-
bauer, dessen Geschäft er vor Jahresfrist übernommen. Der
Mörder wurde verhaftet.

(Verurtheilung.) Aus Rassel wird vom 13. d. M.
gemeldet: In dem Prozesse wegen der Straßentravalle vom
Mai d. Jz. wurde heute nach zweitägiger Verhandlung das
Urtheil gesprochen und ein Angeklagter Schuldig des Aufzuges
und zwei Angeklagte der Gefangenenbefreiung und des Wider-
standes befunden und zu je einem Jahre Gefängnis verurtheilt.
Die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

(Verhaftung.) Eine Meldung freisinniger Blätter,
der deutsch-sozial Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis
Schwege-Schmalhalden, Hans Leuß, sei am Mittwoch auf Be-
schluß des königlichen Landgerichts zu Hannover wegen dringenden
Verdachts des Meineides verhaftet worden, wird aus Hannover
bestätigt. Es handelt sich um einen Eid, den Leuß in der
Ehehindernissache des Dr. Schnitz geleistet hat. Leuß hat die
Stellung einer Kaution angeboten, um aus der Haft entlassen
zu werden.

**(Der Hamburger Verein für Handlungs-
kommis von 1858),** dessen Hauptzweck in der kostenfreien
Stellenvermittlung für seine Mitglieder besteht, deren Zahl auf
46 000 angewachsen ist, hat am Mittwoch die 50 000. Stelle
besetzt.

(Zu den Vorgängen in Fuchsmühl) wird ge-
meldet, daß nach den Äußerungen des Weidener Staatsanwalts
festgestellt sei, daß kein Widerstand gegen die Staatsgewalt vor-
liege. Das Verfahren wegen Landfriedensbruchs müsse daher
niedergeschlagen werden.

(In dem Ulmer Seifenschwindelprozeß)
lauter das Urtheil gegen Wiffing und Mosesmann auf je 2
Jahre, gegen Julius Sohn auf 20, gegen Moritz Sohn auf 18,
gegen Lohse auf 9 und gegen Lebede auf 4 Monate Gefängnis.
Allen Verurtheilten wird die Untersuchungshaft angerechnet, den-
selben wurden jedoch die Kosten auferlegt. Die Angeklagten
Schön und Boverknes (?) wurden freigesprochen.

(Festgenommener Verbrecher.) Am Montag ist
in Rom ein wegen vielfachen Todtschlages seit langem gesuchter
Verbrecher namens Correlli festgenommen worden. Er schoß bei
seiner Verhaftung sechs Revolvergeschosse ab und wurde dann selbst
schwer verwundet.

Briefkasten.

S. R. Notabeln-Erklärungen, selbst wenn zu ihrer Unterstützung
Männer aus dem Volke herangezogen werden, verdienen, sollten sie auch
in einem einzelnen Falle noch so berechtigt erscheinen, doch nur dann
Beachtung, wenn sie nicht, wie hier, in einseitiger Weise sich nur allein
gegen Verkörper einzelner Vertreter einer die ganze Volksseele erfassenden
Bewegung richten. Noch immer sind Ausschreitungen noch so
größter Art, die man sich auf entgegengelegter Seite zu Schulden hat
kommen lassen, mit Stillschweigen übergegangen, obwohl gerade durch sie
jener Bewegung stets neuer Nährstoff geliefert wird. Demzufolge ist
also Inhalt und Zweck der vorliegenden Erklärung keineswegs ein ein-
wandsfreier, zumal darüber nicht Klarheit besteht, von wem ihre Ver-
anstaltung betrieben ist, und sollten es daher unabhängige Männer ab-
lehnen, ihre Namen dazu herzugeben.

Gingefandt.

Das Gingefandt der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ über die Stadt-
verordneten-Stichwahl Sieg-Kunze ist deshalb sehr schätzbar, weil es die
Verlehrer wieder einmal zeigt, wer ihre Freunde nicht sind. Wie groß
die Freundschaft für die Verlehrer auf freisinniger Seite ist, kann man ja
daraus ersehen, daß sie den Verlehrern nicht dazu verhelfen wollen, einen
eigenen Kandidaten durchzubringen, sondern ihm einen wackeren
Freisinnigen gegenüber gestellt haben. Nun sind die Freisinnigen einiger-
maßen in der Klemme. Man scheint sich, offen herauszusagen, daß man
den Verlehrer nicht will, und so wendet man sich gegen die „Dunkelmänner“,
welche die Kandidatur Sieg unterstützen. Wenn die „Dunkelmänner“
für Herrn Kunze ebenso eintreten würden, wie sie gemäß dem Beschlusse
der allgemeinen Wählerversammlung für die Herren Vorkomski und
Hensel gestimmt haben, so hätte man sie auf freisinniger Seite als
wackere Leute angesehen, da sie aber gegen den freisinnigen Kandidaten
sind, so entdeckt man plötzlich ihren gefährlichen Charakter. Wenn das
Gingefandt den Verlehrern zumutet, der zweifelhafte Gewinner des
Freisinnigen wegen auf die sichere Durchbringung ihres eigenen Kandidaten
zu verzichten, so ist das eine Zumuthung von köstlicher Naivität.

Eine „Brandmarlung“. Zu den Stadtverordnetenwahlen wurde
vom Reformverein Thorn ein Flugblatt verbreitet, welches agitatorische
Ausschreitungen enthielt. Auf gegnerischer Seite hat man sich ge-
drungen gefühlt, diese angeblichen agitatorischen Ausschreitungen der
hiesigen Reformler öffentlich zu „brandmarken“. Die „Thorner Ost-
Bzg.“ und die „Thorner Ztg.“ bringen nämlich in ihren letzten Nummern
eine gegen dieselben gerichtete Protest-Erklärung, welche ca. 40 Namens-
unterchriften trägt. Es heißt in der Erklärung: „Wir legen Ver-
wahrung ein im Namen des Christenthums, des Gemeinfinns, des An-
standes und der guten Sitte und bitten die Mitbürger aus allen Ständen
und Parteien, auch diejenigen, welche antisemitisch gesinnt sind, dem
entgegenzutreten, daß öffentliche Angelegenheiten in dem von dem Reform-
verein angeschlagenen Tone behandelt werden.“ Es ist klar, daß diese
Erklärung den Zweck hat, eine anscheinend günstige Gelegenheit aus-
zunutzen, um den Antisemitismus zu diskreditieren. Wenn die Urheber
des Protestes aber glauben, daß sie sich dabei den Anschein der Partei-
losigkeit geben können, so irren sie. Ihre Parteilichkeit ist unüber-
sehbar, denn es ist doch sehr auffällig, daß sie sich nicht mit der ein-
fachen Entrüstung über das Flugblatt begnügen, sondern es für
notwendig befunden haben, dieser Entrüstung nach „berühmten“
Mütern noch einen besonderen ungenüßlichen Ausdruck zu verleihen.
Eine solche Besessenheit zum „Brandmarken“ ist auf philo-
sophischer Seite immer dann vorhanden, wenn es sich darum handelt, dem Juden-
thum gegen antisemitische Angriffe zu Hilfe zu kommen, während sie
fehlt, wenn es erforderlich wäre, Deutschthum und Christenthum gegen
Angriffe von jüdischer Seite zu schützen. Man wird daher den Protest
der Herren Deklaranten, die sich als Vertheidiger des Christenthums
geriren, nach seinem wahren Werthe zu schätzen wissen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der „Fokal-Anzeiger“ berichtet
von einem bevorstehenden sensationellen Millionenprozeß wegen
Erbfiskalerei gegen den Inhaber eines angesehenen Bankinstituts.

Petersburg, 15. November. Zu den Befestigungsfeierlich-
keiten trafen heute hier ein und wurden vom Kaiser, dem Groß-
fürsten und den Würdenträgern auf dem Bahnhofe empfangen:
die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen,
der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, der
Herzog von York, sowie die bayerische Deputation.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Warimann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Briefbericht.

16. Nov. 15. Nov.

Leidenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	223-80	224-30
Wechsel auf Warschau kurz	222-50	220-65
Preussische 3% Konjols	94-40	94-40
Preussische 3 1/2% Konjols	103-75	103-75
Preussische 4% Konjols	105-90	105-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-25	68-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-10	66-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	106-50	100-50
Diskonto Kommandit Antheile	203-	202-60
Oesterreichische Banknoten	163-75	163-65
Weizen gelber: November	133-25	133-75
Mai	138-25	139-25
Isto in Newyork	59 1/2	60 1/2
Roggen: Ioto	116-	116-
November	116-	116-25
Dezember	116-	116-50
Mai	119-60	120-
Rübsöl: November	43-90	43-90
Mai	44-60	44-60
Spiritus:		
50er Ioto	51-30	51-60
70er Ioto	31-90	32-70
70er November	36-40	36-50
70er Mai	38-10	38-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 14. November. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht
der Direktion. Zum Verkauf fanden: 515 Rinder, 8655 Schweine
(1088 Bafonier), 1130 Kälber, 681 Hammel. Von den Rindern wurden
nur zwei Drittel verkauft, die Preise des vorigen Sonnabends nur schwer
erzielt; es war fast nur ganz geringe Waare am Platz. — Der Schweine-
markt verlief schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt.
1. 51-52, 2. 49-50, 3. 44-48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt.
Tara. Bafonier 43-44 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara
per Stück. — Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam. 1. 65-68,
ausgesuchte Waare darüber; 2. 55-62, 3. 45-54 Pfennig per Pfund
Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Umsatz nicht groß genug,
als daß maßgebende Preise festgelegt werden könnten. — Der nächste
Mittwochsmarkt ist (des Bußtages wegen) auf Dienstag, den 20. No-
vember, verlegt worden.

Königsberg, 15. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter
ohne Faß behauptet. Zufuhr 35 000 Liter. Ioto kontingentirt 52,00
Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Br., 31,75
Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 15. November 1894.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpöllt.)
Weizen feht, 128 Pfund bunt 120 Mk., 130 Pfund hell 122 Mk.,
133 Pfd. hell 124 Mk.
Roggen unverändert, 124 1/2 Pfd. 104 Mk.
Gerste feine Qualität beachtet, 120 1/2 Mk. bezahlt, Mittelwaare 110/18
Mk.
Hafer unverändert, 98/100 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 16. November.

Benennung	niedr. höchster Preis		Benennung	niedr. höchster Preis	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Weizen	100 Kilo	12 50 13 00	Sammelfleisch 1 Kilo	— 90	1 00
Roggen	—	10 50 11 00	Eßbutter	—	1 60 1 80
Gerste	—	12 50 13 00	Eier	Schod	3 20 —
Hafer	—	10 50 11 00	Kreble	—	—
Stroh (Nichte)	—	6 00 —	Male	1 Kilo	—
Heu	—	5 00 —	Bresen	—	60 — 70
Erbsen	—	14 00 18 00	Schleie	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1 50 1 60	Nechte	—	80 2 00
Weizenmehl	—	7 00 13 40	Karaischen	—	—
Roggenmehl	—	5 80 9 20	Barsche	—	80 —
Brot	2 1/2 Mk.	— — 50	Garder	—	1 60 —
Rindfleisch	—	— — 50	Karpfen	—	1 20 — 2 00
v. d. Keule 1 Kilo	—	1 00 —	Barbinen	—	—
Vauchfleisch	—	— 90 —	Weißfische	—	20 — 30
Kalbfleisch	—	1 00 1 20	Milch	1 Viter	10 — 12
Schweinef.	—	1 00 1 10	Petroleum	—	20 — 22
Geräuch. Speck	—	1 20 1 40	Spiritus	—	1 10
Schmalz	—	1 40 —	„ (denai.)	—	— 40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie
Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig besetzt.
Es kosteten: Blumenkohl 30-50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10
pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, 2,40 Mk. pro Kopf, Schod, Nothkohl
10-15 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf.
pro Pfd., Porrey 30-40 Pf. pro Mbl., Zwiebeln 15-20 Pf. pro 2 Pfd.,
Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wurden 3 Pf. pro Stück, Sellerie 10
bis 15 Pf. pro Knolle, 50-60 pro Mbl., Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Meer-
rettig 30-50 Pf. pro Stange, Aepfel 10-20 Pf. pro Pfd., Birnen 15
bis 20 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20-25 Pf. pro Pf., Pilze 15
Pf. pro Napfen, Puten 3,00-4,50 Mk. pro Stück, Gänse 3,00-4,50
Mk. pro Stück, Enten 2,50-3,00 Mk. pro Paar, Fühner alte 1,20
bis 1,30 Mk. pro Stück, Tauben 60-70 Pf. pro Paar, Hahnen 2,50
bis 3,50 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 17. November.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 28 Minuten.

Sonnenauntergang: 4 Uhr 2 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

26. Sonntag nach Trinitatis den 18. November 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für das Krankenhaus der
Barmherzigkeit in Königsberg.
Abends 6 Uhr: kein Gottesdienst.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Evangelische Gemeinde in Mader:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Evangel. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Verkaus zu Neßau:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Schloßkapelle in Lulkau:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Oelonnek.

Die Enebnung der Baustelle sowie die für den Neubau der Offizier-Wohnungen, Mannschafsküchen, Latrinen, Wache u. s. w. und für die Fundamentpfeiler der Wellblech-Baracken im Barackenlager beim Fußartillerie-Schießplatz zu Thorn erforderlichen Lieferungen und Leistungen im Werth von über 200 000 Mark sollen am Montag den 19. d. Mts. vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich ungetheilt verdingt werden.

Ebenort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren in Höhe von 2 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie die verlangten Proben einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen, doch soll der Zuschlag möglichst sofort nach Prüfung der Angebote erteilt werden.

Thorn den 12. November 1894.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachten am Todestage, Sonntag den 25. Oktober cr., in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar vor- und nachmittags eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenhöfen abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen bzw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schulkinder verhältnismäßig gering und unzureichend. Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuverlässig hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 12. November 1894.

Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 20. November cr. werden von vormittags 9 Uhr ab im hiesigen Glenden-Hospital - Rathhause Nr. 2 - Nachlasssachen und Pfandstücke (Kleider, Wäsche, Betten, 1 silberne Damenuhr, 2 goldene Ringe) öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn den 15. November 1894.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Oscar und Felicitas geborene Hesse-Raasch'schen** Eheleute in Thorn 3 ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den **14. Dezember 1894 vorm. 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 10. November 1894.

Wollermann,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Atelier für künstliche Haararbeiten.

Salon zum Damenfrisiren.
Frau Hulda Hoppe,
Schillerstrasse 14. I. im Hause des Hrn. Fleischermeister Borchardt.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis 15. November cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Sergeant Wilhelm Jarochin, I.
2. Zimmermann August Deregowski, I.
3. Bäckermeister Thomas Wielmel-Kol. Weiskhof, S.
4. Eigenthümer Josef Goredt, S.
5. Arbeiter Josef Golembiowski, I.
6. Schuhmacher Josef Gutglück, S.
7. Tapezierer Johann Gladinski, I.
8. Arbeiter Andreas Kostedi, I.
9. Arbeiter Friedrich Müller, I.
10. Arbeiter Friedrich Beckmann, I.
11. Pächter Karl Wendland, I.
12. Bäcker Gustav Konieko, I.
13. Eigenthümer Hermann Nachholz-Schönwalde, I.
14. Uebel, I.

b. als gestorben:

1. Ungeannte T., Schönwalde, gleich nach der Geburt.
2. Mariha Kaminska, 4 M.
3. Johann Benkowski, 1 1/2 J.
4. Theresje Hellwig, 1 1/4 J.
5. Wilhelm Krüger, 63 J.

c. zum ehelichen Aufgebote:

1. Arbeiter Leopold Trojaner und Mathilde Dannenberg-Schönwalde.
2. Arbeiter Stephan Gumonski-Orzynna und Beolabia Chojnada-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Militärärzter Friedr. Seyle mit Mathilde Beyer-Mocker.
2. Schlosser Aloisius Belta mit Emma Deter-Mocker.
3. Biceselweber Gustav Grohmann mit Emma Krüger-Thorn.
4. Schuhmacher Theophil Trzeckiowicz mit Johanna Palczewska-Mocker.

Blooker's Cacao

holländ.

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16. Berlin NW.

Montag den 3. Dezember 1894 abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes

Kammermusik - Abend.

Heinrich Grünfeld, Max Pauer, Florian Zajac,
Cello. Clavier. Violine.

U. A.: Trio B-dur op. 97 Beethoven; Trio B-dur Rubinstein.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mark, zu Stehplätzen à 1.50, Schülerkarten à 1.00 in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Damentuch
zu eleganten Promenaden- und Gesellschaftsleidern in 24 modernen hellen und dunklen Farben,
Doppelfries
zu Portièren, Vorhängen u. Stickerien empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Ich wohne jetzt
Seglerstraße Nr. 4.
Aufträge für mich bitte ich im Restaurant Nicolai, Mauerstraße 62, abzugeben.
R. Schulz, Brunnenmeister.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
H. Rausch, Gerfenstr. 8.

Offerirte Schnitzel
bereits ausverkauft.
Zuckerfabrik Culmsee.
Neue, wirklich gut kochende
graue Erbsen
empfiehlte à 15 Pf. das Pfund
Gustav Oterski.

Bekanntmachung.
Von Sonnabend den 17. November cr. wird der Straßenbahnbetrieb mit Umsteigen auf der Strecke Pastorstraße-Tivoli - in einer Entfernung bis zu 80 m - wieder aufgenommen. Das Umsteigen hat auch für alle durchgehenden Wagen an dieser Stelle stattzufinden.
Thorn den 16. November 1894.

Thorner Strassenbahn.

Breitestraße Nr. 4.
Emil Hell,
Glasermeister.
Niederlage der Fabrikate der vereinigten rheinischen Spiegel- u. Tafelglashütten.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Ferner großes Lager in belegtem Spiegelglas, Rohgussglas, Farbenglas und mattgeschliffenem Tafelglas sowie
Gärtnerei-Fensterglas
zu allerbilligsten Tagespreisen.
Gutschneidende Glaser-Diamanten.

Vertreter für
Bauglasererei
und für farbige Bleiverglasungen im altdeutschen Stil, sowie für sämtliche vorkommenden Reparaturen, schnell und billig.

Kunst-Handlung
und fortwährende Ausstellung von gerahmten und ungerahmten Bildern.
Steter Eingang von Neuheiten in Kunstblättern aller Art

Bilderrahmenfabrik
mit Maschinen und Kreislagenbetriebe.
Zum Einrahmen übergebene Bilder werden in aller kürzester Zeit sauber und stügerecht zu mäßigen Preisen eingerahmt, sowie alte Bilder gereinigt.
Großes Lager von fertigen Bilderrahmen, Staffeleien, Photographie-Ständen, Haussegen, gemalten Wandtellern etc.
Beste Quelle zum Einkauf für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.
Emil Hell, Breitestr. Nr. 4.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Baugeschäft
von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Ueberrahme kompletter Bauausführungen, Reparaturen und Amdänderungen.
Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49 - Fernsprecher Nr. 82.

Eine ältere, bereits eingeführte deutsche **Lebensversicherungsbank** sucht einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen

Beamten
Denselben wird außer Provision und Spesen ein monatliches Fixum von 150 bis 250 Mark gewährt. Herren, welche in der Branche noch nicht thätig waren, finden evtl. auch Berücksichtigung.
Offerten unter „Lebensbank“ nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.
Eine Buchhalterin,
der polnischen Sprache mächtig, von sofort verlangt
Schillerstr. 7.
Ein Lehrling zur Bäderei
kann sofort eintreten bei
Max Szezepanski, Bäckermeister.

Nur 1 Mt. 10 Pf.
Ziehung 28. November
Hauptgewinne:
25 000 Mark
10 000 Mark
5 000 Mark
Sämmtliche 4418 Gewinne baar mit 90 % garantirt.
Anhalter Lose 1,10 M.,
11 Stück für 10 Mark, empfiehlt die Hauptagentur
Oscar Drawert.

Einen großen Posten **weißen und blauen Mohr** hat für sogleich billig abzugeben
Eduard Kohnert, Windstr. 5.
Gummischuhe reparirt
Franz Ostrowski,
Schuhmachermeister, Marienstraße Nr. 1.

Rehe
(erlegt),
Rebhühner, wilde Enten
empfehlte
M. H. Olszewski.
Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.
Kloben 1. und 2., trock., Rundhüpfel von 9 Mt. an p. Rftr., Dachstöße, sowie alle Sorten Stangen, Rehriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe etc. offerirt **A. Finger, Piasko b. Podgorz.**
Zum Wohle der Menschheit
bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weber Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
C. Schelm, Heiltschulehrer a. D., Hannover.

Rehe
(erlegt),
Rebhühner, wilde Enten
empfehlte
M. H. Olszewski.

Rehe
(erlegt),
Rebhühner, wilde Enten
empfehlte
M. H. Olszewski.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstraße. Neues Etablissement.

Anzüge nach Maass.		Fertige Herren- und Anabenanzüge		Paletots, Reisemäntel, Jaquet's bis zu den elegantesten.	
Damen- u. Mädchenjaquets, 5 bis 30 Mt.		Damen- u. Mädchen-Mäntel.		Kleiderstoffe, 30 Pf. Hauskleider, Ballstoffe etc.	
Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mt.	Teppiche 4 bis 20 Mt.	Bettvorleger, Tücher 50 Pf. bis 10 Mt.	Läufer 20 bis 75 Pf.	Flanelle 40 Pf. bis 2 Mt.	
Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf.	Dowlas 18 bis 40 Pf.	Leinwand 18, 20 bis 70 Pf. etc.	Steppdecken 2,40 bis 10 Mt.	Tricottailen 2 bis 5 Mt.	
Schürzen 50 Pf. bis 2 Mt.	Röcke 1,60 bis 4 Mt.	Wollhemden 1,10 bis 4,50 M.	Damen-Blusen 1,20 bis 3,50 Mt.	Bett-Inlett-Bezüge guter Qualitäten.	Laaken 1,50 bis 3 Mt.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Malzbier
in Flaschen bei **W. Tadrowski.**
Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter „Harmonium“ an die Exp. d. Zig. erb.
Für einen ordentlichen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Knaben ist in meiner Buchdruckerei eine **Lehrlingsstelle** offen.
C. Dombrowski.
Eine Wohnung ist von sofort zu verm.
Seglerstr. Nr. 19, **D. Grünbaum.**

Kleiner Laden
nebst Wohnung für ein Musik-Instrumenten-Geschäft wird zum 1. April 1895 zu mieten gesucht in der Nähe des Altstadts. Marktes. Off. bef. unt. „Musik“ d. Exp. d. Zig.
Ein gut möbl. Zimmer nebst Kab. von einem Herrn gef. Off. m. Preisang. u. P. i. d. Exp. d. Zig. erb.
Ein eleg. m. Zim. n. Kab. mit auch ohne Bek. v. sof. zu verm. Bäderstr. 11, pt.
Ein fein möblirtes Zimmer, ev. mit Burschengel. von sofort zu verm. Gerberstraße Nr. 23, 2 Tr., zu erfrag. bei Sattlermeister Schliebner.

1 Bettstirn zu verk. Thalstr. 22, II.
1 Wohnung, bestehend aus vier Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten **Breitestrasse 21, 2 Tr.**
Eine Wohnung von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferde-stall, Kajernenstr. 9 zu vermieten.
Rudolf Brohm.
Fein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermieten **Breitestrasse 41.**
1 möbl. Zimm. v. sofort s. v. Tuchmacherstr. 20.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, 17. November cr.
Concert,
Theateraufführung und Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 1/2 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Reform-Verein Thorn.
Infolge der Angriffe der hiesigen jüdisch-dienerschen Zeitungen, die sich nicht entblößen, **freisinnige Politik** für die Stadtverordnetenwahl zu predigen, bitten wir nicht nur alle Gesinnungsgenossen, sondern alle nicht in der **anbefohlenen Weise** freisinnig gesinnten wahlberechtigten Bürger ihre Stimmen in der dritten Abtheilung auf
Sieg,
in der zweiten Abtheilung auf
Goewe
abzugeben.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Die **Regelbahn** ist noch für einige Tage in der Woche zu haben.
Grünau.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrier-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.
Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab
frische Größ, Blut- u. Leberwürstchen
bei **O. Romann, Schillerstr. 1.**

Restaurant Schulten, Mocker.
Sonnabend den 17. d. M.
Frische Flaki.

Cocos- und Woll-
läuferstoffe für Zimmer, Treppenhäuser und Treppen.
Linoleum
Delmenhorster und Rixdorfer
empfehlte die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. verl. Postpakete enthaltend **9 Pfund netto à 1,40 per Pfund,**
dieselbe Qualität fortirt (ohne steife) mit **1,75 br. Pfund,** gegen Rücknahme oder vorherige Einbenbung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Die Wohnung
des Herrn Major von Carnap, Baderstraße 17, ist sofort zu vermieten.
G. Soppart.
Eine möbl. Wohnung Gerfenstr. 10, I. Et., m. a. o. Burschengel. v. 1. 12 zu verm.
Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 1 Schlafzimm., Küche und Zubehör ist Schillerstr. 4, 1 Tr. hoch, für 40 Mark fortirt oder auch zum 1. Januar f. Z. zu vermieten durch
H. Kolinski.
1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., verm. **F. Stephan.**
Sofort zu vermieten: 2 möbl. Zimmer, m. Burschengel., m. Burschengel.
Preis 30 Mt. mon. Zu erst. **Grüdenstr. 8, 1. Etage.**
2 frdl. g. möbl. Bord.-Zim. m. bef. Eing. m. a. o. Burscheng. v. 1. 3. v. Gerberstr. 18, I.
Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 15, I.**
Möbl. Stube und Kabinet mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Brüdenstr. 28, II.**